



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 8 [i. e. 3]. Es kommet der Hunger/ wann die Böse von den Guten nicht  
gestrafft/ oder gebessert werden/ und wann die Fromme nicht betten vor  
die Gottlose.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)



s. Ambros. No. i.

nit ernähren mit ihren Früchten / welcher wider das Gefäß der Natur die schuldige Lieb seinem Bruder versagt / und ihn verlehret:

Tanquam praelagens natura tanti sceleris, loco germina denegaverat, quia non conveniebat, ut idem solum & contagia parricidialis sanguinis reciperet præter naturam, & fructus secundum naturam germinaret. So sollen dann die grausame Cain merken / wann sie des armen Abels Blut vergießen / wann sie den Armen untertucken / wann sie ihn umb das Seinige bringen / oder den verdienten Liedlohn entziehen / daß sie durch solche und andere dergleichen Unbilden die Unfruchtbarkeit der Erden verursachen: dann wie ein fürnehmer Lehrer gar wohl sagt: die gute Hoffnung der Fruchtbarkeit gründet sich nicht so fast in der Schönheit der Felder zu der Frühlingszeit / als in der guten Sitten und Frommheit einer ganzen Stadt durch das Jahr hinumb. Die Frucht wächst zwar auf dem Feld / aber in der Stadt wird das Feld fürnehmlich angebauet / daß es fruchtbar / oder unfruchtbar wird / nachdem man lebet: Nam seges non tam in agro viret, quam in foro. Ibi legitur, sed hic excolitur. Es ist nicht der Abgang und Mangel des Wassers / oder der böse Luft / so die Erden verderbet / sondern der Abgang der Gerechtigkeit / und der schädliche Wind der falschen Schwühen und anderer Uebthaten. Hörest du den Widerhall? so erkenne auch das Geschrey / von dem er herkommet.

Oliv. l. 1. stromat. pag. 77.

13.

Aber weiter; was für ein Geschrey erwidern nicht die Duell oder Zwenkämpff / und andere Nachgehungen / indem ihrer vil gegen ihren Neben Menschen sich also verhalten / als wann sie keine Christen wären / sondern ein ganz anderes Gefäß und Religion hätten? Diese seynd es / welche die Früchten der Felder verderben. Sehet den Patriarchen Jaac an / wie er aus Hunger genöthiget worden sein Vatterland zu verlassen / und sein Weib Stadt in Gerara zu nehmen. Alsdorten hat er aussäet / sagt der heilige Tert / und hat hundertfältige Frucht eingeschritten: Sevit laac in terra illa. & invenit in ipso anno centuplum. Wie? ein solche Fruchtbarkeit? er hat gewiß die Felder sehr wohl angebauet. Weiler ein Hirt war / sagt ein vortreffliche Feder / hat er sich auf den Ackerbau nicht sonders verstanden: aber mit der Forcht Gottes hat er die Erden so fruchtbar gemacht. Es hatte Abimelech der König in Gerara schon vor diesem dem Abraham / seinem Vatter / sein Hausfrau abgenommen; er / der Jaac, stunde eben in dieser Gefahr mit sei-

Gen. 26.

ner Gemahlin Rebecca. Es hat ihn auch schier das Leben gekostet: er aber hat so ar an sein Nach gedacht / daß er der ganzen Welt ein Exempel worden der Gedult. Dese Gedult und Sanftmuth in Uebtragung der Unbild war das vornehmste ben seinem Feldbau / wordurch er ein so reiche Ernde erlangt hat. Patientia proinde Patriarchæ, exuberare in messem agri, culmósque puduit in tanta ubertate virtutum, sterilitate spem Domini decepsisse. Wer dann fruchtbare Felder haben will / der verzeihe die Unbilden; und der Nachgierige erkenne / daß die Hungers Noth / die wir leyden / ein Widerhall seye seiner Nachgierigkeit.

Aber weiter: wer höret nit auch das gewaltliche Geschrey der so gar vermessen / und ungezämbten Unlauterkeit / ohne einige Obacht auf den Stand / Alter / und Orth / auch nicht auf diejenige / welche Gott geheiligt seynd. Dieses ist jenes um sich wessende Feuer / wie der H. Job sagt / so alles verzehret und ausdorret / bis auf die Wurzel: ignis est usque ad perditionem devorans, & omnia eradicans germina. Wann deme nicht also; woher hat der alte Patriarch Joseph jene sieben Jahre des Hungers wissen und vorlaggen können in dem hungern Land Egypten? Consumptura est fames omnem terram. Ich werdet mir sagen / er habe solches abgenommen von den sieben dürren Rügen / von welchen es dem Pharaoni getraumet hat. Nein / sagt der heilige Ambrosius, sondern er hat es abgenommen aus den sieben feisten Rügen: dann aus dem Ueberfluß der ersten sieben fruchtbarren Jahren ist entstanden die Galttheit und Unlauterkeit / welche hernach die Uesach gewesen der folgenden Unfruchtbarkeit / und des Hungers: Clamabam, (sagt Ambrosius) vacas illas, non solum lactiviam, sed etiam injuriam divinæ significare reverentiæ; & ideo somnium illud redundantiæ secularis perpetuum esse non posse, sed fore tempus, quo his fames, dura succederet. Was konnte auch hier auf die vorbergangene Unlauterkeit anders folgen / als der gegenwärtige Hunger? Also ist ihm / meine Christgläubige / laffet uns gewiß darsür halten / daß kein andere Uesach seye der Unfruchtbarkeit unserer Felder / als eben unsere Sünden; und daß die Plage und Straff / die wir leyden / ein Widerhall seye unserer Missethaten / welche über uns heran kommt von den Bergen der Gerechtigkeit Gottes. Ego dedi vobis stuporem dentium. Ich hab euch die Zähne stumpy gemacht.

14.

Der dritte Absatz.

Es kommet der Hunger / wann die Böse von den Guten nicht gestrafft oder gebesseret werden / und wann die Fromme nicht betten für die Gottlose.

15.

Le ich weiter gehe / so verlange ich / O Christgläubige / daß ihr noch ein anders großes Geschrey anhöret / von welchem der Widerhall der gegenwärtigen / und



anderer Trübsaalen entsethet / man kan gar leicht erkennen / daß sie von Gott geschickt werden zur Straff der Sünden: weilen aber nit alle mit so großen Sünden behaftet seynd / warumb trifft der Hunger auch die Gerechte und Unschuldige? findet man nicht in diser Stadt grosse Almosengeber / welche ja denen Armen kein Unbild anthun / welche die ihnen angehangene Unbild verzeihen / und welche auch der Unlauterkeit ganz nit nachhängen? wir wären wohl armseelig / wann nit vil Gerechte unter uns zu finden wären. Warumb sollen aber die Freund Gottes eben das jeng leyden / ja bisweilen noch mehr / als die Sünder? Mercket das Geheimnuß / welches wenig in acht genommen wird. Es können vielerley Ursachen seyn / warumb die Göttliche Fürsichtigkeit solches zulasset: aber höret / was der heilige Augustinus dessen für eine Ursach gibel. Es handelt diser hocherleuchte Kirchen / Lehrer mit verwunderlicher Weisheit von den Trübsaalen / welche die Stadt Rom / und ganz Italien / von denen Gothen erkittet hat: und da er beobachtet / wie die Fromme nit weniger darbey gelitten / als die Gottlose; sagt er also: wahr ist es / daß ihrer vil weder in Hoffart / noch in die Unfeuschheit / noch in den Geiz / und Ungerechtigkeit / noch in andere Sünden gefallen seynd / umb derentwillen Gott der Herr diese Trübsaal geschickt hat: aber wie vil auch auß disen leben dan noch nit also / wie sie solten / unter den Bösen? wahr ist es / sie haben nit also gesündigt / als wie sie: aber es ist auch wahr / daß sie die Sünder nit genugsamb unterwisen / und vermahnet / noch auch gestrafft und gebessert haben. *Per umque enim ab eis docendis, admonendis, & corripiendis male dissimulabatur.* Sie haben zwar ein Abscheuen gehabt ab den Laster der Gottlosen; aber darneben keinen rechtschaffnen Eysser / die Sünder darvon abzuhalten; etliche war / dieweil sie die Mühe geschyhen / andere auß sträflicher Nachlässigkeit / und widerumb andere / weilen sie auß eigener Liebe geforchten / sie möchten sich bey ihnen feindselig machen. Weil sie dann zu vil durch die Finger gesehen / derentwillen / sagt der heilige Augustinus / leyden auch sie zeitlich / wie die Böse: *Quia propter ea peccatis eorum damnabilibus parcent, jure cum eis temporaliter flagellantur.* O Gott / wie wenig gedencet man an dise Sach!

16. Wer ist auß euch / die ihr sonst Gott fürchtet / der es bisher zu Herzen genommen hat? wir wollen anjeko nit reden von den Unterlassungen der Obrigkeit / der Richter / der Priesteren / der Beicht-Väteren / der Predigeren / und der Haus-Väteren: dann bey disen sihet man schon / daß ihr Nachlässigkeit sehr sträflich ist / und ein grosses Geschrey macht / dessen Widerhall solche Trübsaalen und Plagen seynd: sondern wir wollen reden von dem Eysser / welchen alle Christen auß Lieb haben sollen. Wir wissen wohl / daß Christi. Wecker. II. Theil.

der mehrere Theil der Kinderen Adams in Finsternus und Irthumb leben: wir wissen wohl / daß Jesus Christus sein Leben für alle geben hat. Was thun wir aber? wer weinet darumb? wer beherziget den Untergang der Seelen? wer bittet für sie? wer thut Buswerck für ihr Bekehrung? Wie wenig! wo ist dann die Liebe gegen Jesu Christo / von welcher villeicht ihme mancher vil einbildet? wann es ein vollkommne Lieb war / würden sie weder Trost noch Ruhe haben in Ansehung eines so erbärmlichen Schaden der Seelen / für welche Jesus Christus sein aller kostbarstes Blut vergossen hat. Aber wir wollen dises noch deutlicher sagen: wir wissen wohl / und ist uns nit unbekandt die Mänge der Sünden / die auch unter denen Catholischen begangen werden / ob sie gleich den wahren Glauben haben / und den wahren Gott erkennen / welches doch nit geschehen kan / als nit erschrocklicher Verachtung seines aller heiligsten Besazes / und nit ohne spöttliche Unwissenheit der Christlichen Lehr. Was thun dann diejenige / welche tugendlich zu leben vermeynen? sie seynd zu friden mit deme / daß sie Gott den Herrn nit beleidigen / im übrigen aber thun sie dergleichen / als wann andere Neben-Menschen nit ihre Brüder wären: dann schier keiner ist / der etwas von seiner Bequemlichkeit auffopffern will / damit seine Nächste nit ewig verlohren werden. Man findet wenig / ob gleich etliche seynd / die zu Gott schreyen / und bitten für die Bekehrung der Sünder: noch vil weniger seynd / die ihrem Rathwillen sich entgegen setzen / und denselben in dem Zaum halten; oder die einen Schmerzen erzeigen über so vil Argermüssen / und über so grosse Verwüstung der Sitten. Hier sihest du dann / sagt der grosse Augustinus / warumb auch die Gute einen Theil haben an den Trängsaalen der Bösen / ob sie gleich kein so übles Leben führen / als sie / so lieben sie doch zu fast dises Leben. *Flagellantur ubi supra, enim simul, non quia simul agunt malam vitam, sed quia simul amant temporalem vitam.*

Nachdem der Absalon seinen Bruder Ammon ermordet / und nachdeme die fluge Frau Thecutis von dem König David erhalten / daß er wider nach Jerusalem kommen dürffte / so hat er doch zwey Jahr lang das Angesicht seines beleidigten Vatters nit anschauen dürffen: nach Vollendung diser Zeit hat er den Joab zu sich beruffen lassen. Der wolte aber nit kommen; er schicket ihm die andere Botschaft; Joab came wider nit: hierauff schaffte der Absalon seinen Dieneren / sie solten die Feld- & Früchten des Joabs anzünden / welches sie auch gethan: *Succenderunt servi Absalon segetem igni.* 1. Reg. 14. Alsdann hat sich der Joab auffgemacht / und ist zu dem Absalon kommen: *Surrexit Joab, & venit ad Absalon in domum ejus.* Hier über gibt uns der heilige Eucherius ein gute Sitten-Lehr. Joab / sagt er / hat nit kommen

17.

Et

men



men wollen in das Haus Absalons auff sein Bitten/ wohl aber auff die Trübsaal/ welche auch die Menschen vil kräftiger zu GOTT ziehet / als die innerliche Einsprechungen Gottes. Efficacior fuit ad trahendum damni pressura, quam urbana Absalonis supplicatio. Eucher. ibi. Aber mercket dannoch etwas anders. Was hat der Joab gesündigt? daß man ihm seine Felder angezündet? hat er erwann einen Todschlag / oder eine Verrätheren begangen? man liest nichts anders/ als daß er nit zu dem Absalon kommen. Ist das wenig? sagt Oleaster. Auß was Ursachen aber hat Absalon den Joab beruffen? auff daß er nemblich den Zorn David des Vatters besänftigen / und bey ihme den Absalon wider zu Gnaden bringen solte: Misit ad Joab, ut mitteret eum ad Regem. Weil Joab dieses nit thun wollen / so war er strafflich / sagt Oleaster, ob er gleich kein andere Missethat begangen: und durch dieses allein hat er schon verdienet / daß man ihm seine Felder verbrennet. Derjenige / der bey dem König Gnad erhalten kan / und solches nit thun will / für einen Sohn / der seinen Vatter beleidiget hat / diesem geschicht nit unrecht / wann ihm seine Felder verderbt werden zur Straff / daß er sich des Sohns nit erbarmet hat: Nolebat loqui ad Regem pro Absalon, (sagt diser grosse Ausleger) neque pro eo preces fundere; ideo praecepit servis suis, agrum ejus inundare, ut incendio agri commotus; pro eo apud Regem intercederet. Er

wolte bey dem König für den Absalon nit sprechen / noch für ihne bitten; dahero hat er seinen Dieneren befohlen / sie sollen ihm seine Felder anzünden / daß er durch diesen Brand bewegt wurde / für ihne bey dem König zu bitten. O ihr tugendsame Seelen! mercket / daß die Sinder Kinder Gottes seynd / wider welche Gott erzürnet ist / derentwegen er einen solchen Brand in die Felder schicket. Ihr Noth und Gefahr schreyet genug zu euch / daß ihr Gott für sie bitten / und ihnen Gnad und Verzeihung außbringen sollet. Hat ihr das nit; so seyd auch ihr schuldig an der Hungers Noth: dann ob ihr gleich kein andere Sünd begangen habt / so ist diser Mangel der Lieb schon ein genugsame Ursach dazu. Die gegenwärtige Trübsaal ist ein Straff / und Widerhall / der nit nur entsethet von dem Geschrey der Lasteren der gottlosen Sinder / sondern auch von der Sorglosigkeit der Frommen / daß sie ihrer Verderben in ihrer Noth nit gedencen. Darumb sehet barmherzig meine Seelen / erwecket euere Effer: erweiseit denselben mit Unterweisen / mit Ermahnen / mit Zusprechen / mit Zuswercken / mit Bitten für die Sinder / damit Gott sich aller erbarme: glaubt sicher / daß auß Abgang diser Lieb Gott so strenge Gerechtigkeit gegen uns erzeiget. Ego dedi vobis stuporem dentium. Ich hab euch stumpffe Zähne gegeben.

### Der vierdte Absatz.

Was für ein Zihl und End Gott habe / daß er über die Völker den Hunger schicket.

18. **W**issen wir nun verstanden haben / daß diese Straff und Plag von uns herühret / als ein Widerhall unserer Sünden / und unserer Laugkeit / O Christglaubige / so sollet ihr darumb nit gedencen / als wolle uns Gott gänzlich vertilgen / sondern daß er uns die Straff zu gutem schicke. Darumb beklaget sich Gott durch seinen Propheten / daß ihnen die Menschen die Trübsaalen nit zu Nutzen machen / zu dem jennigen Zihl und End / zu welchem Gott sie schicket: Et non estis reversi ad me, dicit Dominus. Ihr seyd nit wider zu mir kommen / sagt der Herr. Der Mensch solle verstehen / sagt der heilige Augustinus, daß Gott der allerweisste Arzt ist / und daß diese Trübsaal die Arznei ist für sein Gesundheit / nit aber ein Straff zu seiner Verdammnuß: Intellegat homo, Medicum esse Deum, & tribulationem medicamentum esse ad salutem, non penam ad damnationem. Es soll der Christ verstehen / widerhollet Augustinus, mit den Worten des Apostels / daß Gott sein liebster Vatter ist / wann er ihn straffer: Flagellat omnem filium, quem recipit. Dann er zücht

S. August.  
in Psal. 21.

get einen jeden Sohn / den er annimt. Er züchtiget ihn / weil er sein Besserung verlangt / nit aber sein Verderben: Non admonet, sed ut vobis manus, sicuti hostis hosti: sed ut pateri filii, emendaturus, non perditurus. Es soll der Christ glauben / sagt widerumb Augustinus, daß Gott ein erfahrener Bau-Meister ist / welcher / wie David sagt / das Gebäu derreist: Repulisti nos, & destruxisti nos. Aber Psal. 119. zu keinem anderen Zihl / als einen neuen und besseren Bau aufzuführen: Destruisti nos, ut aedificares nos, destruxisti male aedificatos, ut sit aedificatio in novum hominem. Wahr ist es zwar / daß diese Plag großen Schmergen mit sich bringet / wie der Königliche Prophet sagt: Ibi dolores ut parturientis. Es seynd Schmergen / wie einer Gebährenden. Aber mercket darbey (sagt Cassiodorus) es seynd Geburths-Schmergen / welche ein Frucht bringen / die Gott dardurch suchet: Gravis dolor est, sed quia parturientis audivimus, fructum inde puremus nasciturum. Was für einen Frucht suchet dann Gott durch diese Trübsaal? da wollen wir die Verständige reden lassen.